

2015: Unser Einsatz für mehr Demokratie

Liebe Freundinnen und Freunde,

„Tunesien ist im Wandel – und so ist es die direkte Demokratie überall in der Welt.“

Wir sind Menschen aus Tunesien, Afrika, Europa, Asien und Amerika. Wir kommen aus allen Weltteilen und haben viele verschiedene gesellschaftliche Hintergründe. Unter uns sind Wissenschaftler, Gewerkschafter, Journalisten, Aktivisten, Studenten und Erwerbslose...“

Demokratie weltweit bedeutet Vielfalt, und das bringen die ersten Worte der „Tunis-Erklärung“, die mehr als 400 Menschen aus allen Teilen der Welt am 17. Mai 2015 unterzeichneten, zum Ausdruck. An diesem Tag endete das „Globale Forum über Moderne Direkte Demokratie, das vom 14. bis 17. Mai 2015 in Tunesiens Hauptstadt stattfand.

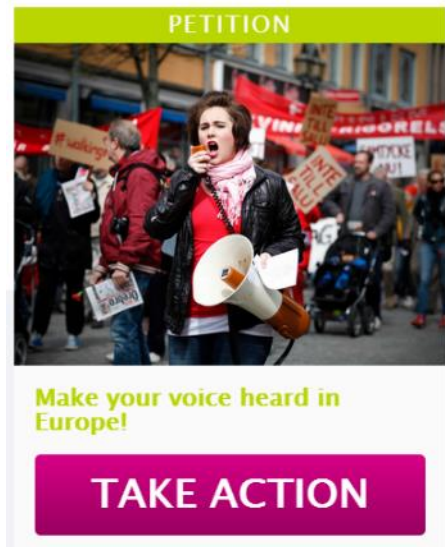
Damit ereignete sich das Globale Forum zwei Monate, nachdem Terroranschläge das Bardo Museum in Tunis erschüttert hatten und sechs Wochen, bevor ein Anschlag Tunesien erneut heimsuchen sollte. Und auch versammelten sich die 400 Menschen zum Globalen Forum fünf Monate, bevor der tunesische Gewerkschaftsverband UGTT mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Die Gewerkschaft UGTT gehörte dem „Nationalen Quartett“ an, das das norwegische Nobelkomitee deshalb auszeichnete, weil es nach der Jasmin-Revolution von 2011 einen „erheblichen Beitrag zur Bildung der pluralistischen Demokratie Tunesiens“ geleistet hatte.

Democracy International widmet diesen Jahresbericht all den mutigen Menschen in der Welt, die sich unerschrocken für mehr Demokratie einsetzen. So wie diese Menschen verfolgt Democracy International das Ziel, mehr direkte Demokratie innerhalb der Nationalstaaten, auf europäischer Ebene und weltweit zu verwirklichen.

Davon geleitet hat sich Democracy International 2015 für mehr Demokratie in Europa und eine stärkere Europäische Bürgerinitiative eingesetzt. Wir haben über die weltweiten Entwicklungen der direkten Demokratie informiert und internationale Demokratie-Konferenzen veranstaltet. Darüber hinaus haben wir jungen Initiativen beim Aufbau ihrer Organisation geholfen. Auf den folgenden Seiten informiert Sie Democracy International über die Hauptaktivitäten des Vereins im Jahr 2015.

Für mehr Demokratie in Europa!

Democracy Internationals Kampagne für eine stärkere Europäische Bürgerinitiative (EBI) begann am 13. April 2015. An diesem Tag veranstaltete Democracy International mit dem „ECI Support Centre“ und dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss in Brüssel den „Tag der Europäischen Bürgerinitiative“. Anlässlich dieser Konferenz starteten wir eine Online-Petition, die die BürgerInnen Europas dazu aufrief, die Reformvorschläge von Democracy International für eine effizientere, stärkere und dynamischere EBI zu unterstützen. Mit einer Million gesammelter Unterschriften ermöglicht es die Europäische Bürgerinitiative, der Europäischen Kommission Gesetzesvorschläge zu unterbreiten. Allerdings war die EBI in der Praxis bisher wenig erfolgreich.



Der französische Ökonom Thomas Piketty und die deutsche Politikwissenschaftlerin Gesine Schwan sprachen sich öffentlich für unsere Reformideen aus. Laut EU-Gesetz sollen die EU-Institutionen die Praxis der EBI kritisch überprüfen. Angesichts der Tatsache, dass die EBI am 1. April 2012 in Kraft getreten ist, stand 2015 also die offizielle Überarbeitung der EBI an. Damit war für Democracy International die Zeit gekommen, an

den Stellschrauben der Europäischen Bürgerinitiative zu drehen, um sie effektiver zu gestalten.

Der erste Adressat der Kampagne war das Europäische Parlament. Denn

im gesamten Prozess der Überarbeitung hat das Parlament die Aufgabe, einen „Bericht“ zu verfassen, in dem es Position bezieht und Reformvorschläge an die EU-Kommission unterbreitet.



Um das Europäische Parlament von Democracy Internationals Verbesserungskatalog zu überzeugen, riefen wir vor wichtigen Zwischenabstimmungen im Parlament unsere AnhängerInnen dazu auf, Emails an die Europaabgeordneten zu senden, in denen sie die Reform der EBI forderten. Diese „Email-Kampagne“ brachte mehr als 70.000 Emails ein. – Das waren so viele Emails, dass uns Europaabgeordnete und ihre Assistenten anriefen und uns darum baten, die Email-Aktion zu stoppen, weil ihre Posteingänge überquollen. Das zeigt das große Ausmaß unserer Aktion.

Der Höhepunkt unserer Kampagne war die Abstimmung des gesamten Europäischen Parlaments über den Bericht der Europäischen Bürgerinitiative. Sie fand am 28. Oktober 2015 in Straßburg statt. Davor übergaben wir im Bündnis mit „Mehr Demokratie Deutschland“ und „WeMove.Eu“ den Abgeordneten des EU-Parlaments 76.397 Unterschriften, die wir gemeinsam gesammelt hatten. Dann stimmten die EU-Parlamentarier mit überwältigender Mehrheit für den Bericht der EBI.

Wir freuen uns, dass der Bericht sieben der neun Gesetzesvorschläge von Democracy International beinhaltet. Damit haben wir einen wichtigen Teilerfolg erzielt. Als nächstes müssen wir nun die Europäische Kommission davon überzeugen, die Reformen anzunehmen. Denn die Kommission hat alle Macht, die neuen Regeln für die Europäische Bürgerinitiative zu blockieren. Wir sind siegessicher, auch diese Kampagne zu gewinnen. Denn wir wissen, dass wir auf die Unterstützung von tausenden Menschen setzen können.

Für eine transparente EU-Politik!

Jeden Tag versuchen 30.000 Lobbyisten in Brüssel 751 Europäische Abgeordnete zu beeinflussen. Damit kommen 40 Lobbyisten auf einen Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Diese Zahlen sowie das enorme Ungleichgewicht zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft im



EU-Entscheidungsprozess sind alarmierend! Für uns waren diese Fakten der Grund, die Kampagne „Einer gegen 30.000 - Für eine saubere EU-Politik“ durchzuführen.

Unsere Chance sahen wir in dem neuen Gesetz für mehr Transparenz in der Europäischen Union, das sich die EU in der Amtszeit von EU-Präsident Juncker geben



möchte. In diesem Kontext ist der EU-Abgeordnete Sven Giegold damit beauftragt, einen Bericht für das Europaparlament auszuarbeiten, der dann an die EU-Kommission gereicht wird. Dieser Bericht war für uns der Hebelpunkt, wir wollten ihn beeinflussen. Dabei wandten wir uns mit einer Online-Umfrage an die BürgerInnen Europas. Damit wollten wir ihre Vorstellungen darüber erfahren, wie sich unfairer Lobbyismus am besten bekämpfen lässt. Unser Ziel war es, transparente EU-Politik gemeinsam mit den BürgerInnen zu gestalten.

Insgesamt nahmen 1695 Menschen an der Umfrage teil. Ihre höchste Priorität lag darin, das sogenannte „Trilog“-Verfahren zu beenden, wobei 90 Prozent aller EU-Entscheidungen informell hinter verschlossenen Türen getroffen werden. Darüber hinaus unterbreiteten 662 EuropäerInnen ihre eigenen Ideen und Gedanken.

Am 25. August 2015 übergaben wir Sven Giegold die Ergebnisse der Umfrage. Der deutsche EU-Abgeordnete kündigte an, alle Vorschläge genau zu lesen und die relevantesten von ihnen in seinem Bericht aufzunehmen. Wir nahmen Giegold beim Wort und überprüften, was er uns versprochen hatte, als er im September die Vorschläge seinen KollegInnen im EU-Parlament vorstellte. Wir waren sehr erfreut, viele der Vorschläge wiederzusehen, die die BürgerInnen gefordert hatten.

Wissens- und Erfahrungsaustausch

„Wissen ist Macht“ ist eine alte Weisheit, die Democracy International so interpretiert: Wenn wir AktivistInnen Wissen über direkte Demokratie vermitteln, dann ermächtigen wir diese Menschen, sich für Demokratie einsetzen zu können. Mit anderen Worten: Informationen, Zahlen und Fakten über Demokratie sind erforderlich, um weltweit mehr Demokratie zu realisieren.

Neue Website für den „Navigator der Direkten Demokratie“

Der „Navigator der Direkten Demokratie“ ist Democracy Internationals Online-Speicher. Er ist ein gemeinsames Forschungsprojekt der Universität Wuppertal, Democracy International und





IRI Europe, und er wird von „swissinfo“ und „people2power“ unterstützt. Im Februar ging die neue, mobilfähige Website des Navigators online.

Unter der Adresse www.direct-democracy-navigator.org kann nun jede/r Nutzer/in die direktdemokratischen Instrumente der Welt sehen und miteinander vergleichen. Dabei ist es der Arbeit von Dr. Klaus Hofmann, Leiter des Forschungsprojekts, zu verdanken, dass der Navigator zum Jahresende 1249 Instrumente zählt.

Veranstaltungen

Dieses Jahr organisierte Democracy International drei internationale Konferenzen. Sie hatten zum Ziel, zum Informationsaustausch beizutragen und Erfahrungen mit direkter Demokratie vis-à-vis zu vermitteln:

- Das **„Globale Forum über Moderne Direkte Demokratie“** fand vom 14. bis 17. Mai 2015 in Tunis statt. 400 Teilnehmer aus 40 Ländern und aus 4 Kontinenten kamen in der tunesischen Hauptstadt zusammen, um zu erfahren, wie es um die direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung in Tunesien und den Ländern des „Arabischen Frühlings“ bestellt ist. Der tunesische Ministerpräsident Habib Essid eröffnete die Konferenz mit einer beeindruckenden Rede, in dem er die wichtige Rolle der tunesischen Frauen bei der Jasmin-Revolution im Jahr 2011 hervorhob. Die gemeinsam erarbeitete und angenommene Tunis-Erklärung ist das zentrale Ergebnis der viertägigen Konferenz. Zudem fand in Tunis die diesjährige Mitgliederversammlung von Democracy International statt.



- **„Globale Demokratieentwicklung: zwischen Traum und Trauma“** - So hieß der Titel der gemeinsamen Jahrestagung von Democracy International und Mehr Demokratie, die vom 26. bis 28. Juni 2015 in Fulda bei Frankfurt/ Main



stattfand. Am Samstag referierten WissenschaftlerInnen aus Nordafrika, Lateinamerika und Osteuropa über Fort- und Rückschritte der Demokratie in ihren Heimatländern. Am Sonntag konzentrierten wir uns nach einem Vortrag des österreichischen Publizisten Christian Felber auf die Frage, wie internationaler Freihandel demokratisiert und wie das Demokratiedefizit der EU gelöst werden kann.



- **„Was kann die Welt von Europas Flüchtlingskrise lernen?“** – Das war die Frage der Veranstaltung am 22. Oktober in Berlin, die Democracy International gemeinsam mit der US-amerikanischen Ideenplattform Zócalo Public Square veranstaltete. Anlässlich dieser Diskussion, die zeitgleich in New York übertragen wurde, hielt Daniel Schily, Geschäftsführer von Democracy International, die Eröffnungsrede. Darin betonte er, dass die Flüchtlingskrise nur gelöst werden könne, wenn die Probleme weltweit angepackt würden. Überall seien die Menschen auf der Suche nach einem guten und sicheren Leben, das pluralistische Demokratien mit ermöglichen. Eine Fokussierung auf Nationalstaaten oder Europa allein reiche nicht aus, um Antworten zu finden.



Helpen und Unterstützen

Eines der Hauptanliegen von Democracy International ist es, jungen Demokratiegruppen unter die Arme zu greifen, damit sie ihre politische Arbeit vollbringen können. Dafür stellt Democracy International professionell Hilfe und IT-Infrastruktur zur Verfügung, die im digitalen Zeitalter dafür notwendig sind.

Dieses Jahr half Democracy International hauptsächlich der niederländischen Partnerorganisation „Meer Democratie“ dabei, eine neue Website nach der Originalvorlage von Democracy International zu erstellen. Die Webseite wurde dann dem grafischen Erscheinungsbild von „Meer Democratie“ angepasst und mit einer Datenbank verbunden, die es ermöglicht, eine Vielzahl von Kontakten effizient zu verwalten. Die neue Webseite und die Datenbank sind seit März 2015 online.



Schon bald konnten wir sehen, dass unsere Arbeit Früchte trug. Denn dieses Jahr hat „Meer Democratie“ in den Niederlanden bereits zwei Online-Kampagnen erfolgreich durchgeführt (gegen parteipolitische Benennungen und für ein Referendum über das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP). Zudem haben wir dieses Jahr unserer österreichischen Partnerorganisation „mehr demokratie!“ beim Ausbau ihrer Webkommunikation geholfen.

Ausblick für 2016

Während sich 2015 dem Ende zuneigt, möchten wir Sie über unsere geplanten Aktivitäten für das kommende Jahr informieren:

- Wir werden unsere Kampagne für eine stärkere Europäische Bürgerinitiative fortsetzen. Als nächsten Schritt werden wir nun die Europäische Kommission davon überzeugen, unsere Reformvorschläge anzunehmen.
- Wir werden die Arbeit von Europapolitikern für mehr Lobbytransparenz genau unter die Lupe nehmen. Denn Demokratie funktioniert nur, wenn Entscheidungen transparent gefällt werden und alle den gleichen Zugang zur Macht haben.
- Die Europäische Bürgerinitiative muss im öffentlichen Bewusstsein der BürgerInnen Europas stärker verankert werden, und sie muss bekannter werden. Dafür wollen wir eine Infrastruktur etablieren, die diese Ziele realisieren kann.
- Wir werden weiterhin die Öffentlichkeit darüber informieren, wenn Demokratierregeln verletzt und Demokratie-Standards missachtet werden. Unser Fokus der Berichterstattung gilt den AktivistInnen, die sich weltweit für mehr Demokratie einsetzen. Zudem wird der „Direkte Demokratie Navigator“ mit direktdemokratischen Instrumenten auf regionaler Ebene ergänzt werden.
- Das nächste „Globale Forum zur Modernen Direkten Demokratie“ wird vom 17.-20. November 2016 im spanischen Donostia-San Sebastian stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird die nächste Mitgliederversammlung stattfinden.
- Auch 2016 werden wir anderen Demokratiegruppen professionell helfen.

Democracy International bedankt sich von ganzem Herzen bei den vielen Menschen, die unsere Arbeit dieses Jahr unterstützt haben, und wir sagen:

